

Schwarzes Gold

Menschen in Extremsituationen

Theater und Forschungsprojekt zum Thema *Resilienz*



Obwohl die Grenzen des Wachstums schon länger sichtbar sind, erschien uns privilegierten Bewohnern des globalen Nordens die Bedrohung unserer Lebenswelt lange zu diffus um zu reagieren. Obwohl die Auswirkungen der mit dem Hyperkapitalismus einhergehenden Umwälzungen zwar allgegenwärtig waren, konnten wir Klimakrise und Pandemie mit einem Rückzug ins Private begegnen und versuchten die wachsende soziale Ungleichheit im Home Office auszusitzen. (Verdrängung und Passivität...)

Heute ist Krieg in Europa und wir merken, dass wir uns dieser Situation auf keinsten Weise gewachsen fühlen. Auf welche gesellschaftlichen Bewältigungsstrategien sollen wir zurückgreifen? Welche sozialen Fähigkeiten müssen wir trainieren? Wo lassen sich in unserer näheren Geschichte Denkmuster kondensieren, um den aktuellen Herausforderungen zu begegnen?

Das vorliegende Projekt schlägt vor, die überraschende und ambivalente Perspektive der Bergmänner einzunehmen. Die Kohlegewinnung im Untertagebau ist buchstäblich „Raubbau“ an der Natur und am Menschen, in keinem Arbeitsbereich gab und gibt es eine vergleichbare Mortalität und Morbidität der Arbeiter.

Die Arbeitssituation im Schacht ist lebensfeindlich, es erdrücken einen zw. 800 und 1200m Erde, Sauerstoffmangel, Kohlenmonoxid und Methanexplosionen und wenn die Pumpen ausfallen Ertrinken durch hereindrückende Wasser. Aus dieser

realen Bedrohungssituation hat sich eine besondere Verbindlichkeit zwischen den Bergmännern ergeben. Solidarität ist hier keine ethische Kategorie, sondern zwingende Praxis zur Bewältigung einer feindlichen Arbeitsrealität.

Basic ph

Das von Mooli Lahad entwickelte integrative Modell menschlicher Bewältigungsstrategien bildet das Grundgerüst dieses Projekts.

Dabei werden Zeitzeugen Interviews ehemaliger Bergleute herangezogen, die in der Ruhr-Universität Bochum zwischen 2017 und 2021 systematisch geführt wurden. Ein wertvolles Zeitdokument mit er- und gelebten Geschichten, die uns helfen können unsere eigenen Muster der Bewältigung näher zu erkunden.

interaktiv

Das von uns entwickelte Theaterstück wird jeden Abend anders aussehen. Wir werden einen reichen Pool an Geschichten auf Basis der Interviews den jeweiligen Strategien (Basic ph) zuordnen, das Publikum wird aktiv beteiligt.

Beispiel / Ideen:

Nach der Vorstellung können die Zuschauer Erfahrungsberichte abgeben, diese können aufgezeichnet und somit dokumentiert werden. Es wäre möglich, diese Interviews weiter zu verwenden. Evtl. kann ein Ort eingerichtet werden (wie ein Beichtstuhl), also ein intimer Raum, in dem Z. ihre Erfahrungen berichten können. Oder auch von ihrer ganz persönlichen, bevorzugten Resilienz: „Was denke ich, ist meine größte Stärke“ aber auch die Frage „Welche Strategie nutze ich gar nicht?“ ...u.s.w. das könnte evtl mit dem eigenen Handy gefilmt werden,... es könnte ein Link eingerichtet werden, wo man diese Aufzeichnung auch einsenden kann, wenn man damit einverstanden ist, dass sie weiter verwendet werden.

eine Geschichte, ein Beispiel

Ein 14-jähriger türkischer Junge, der, als er 1963 nach Deutschland kam, in einem Lehrlingsheim untergebracht wurde:

„Wir interessierten uns für alles, wollten alles wissen, aber machten dann eben auch Fehler, weil wir keine engen Vertrauten, also Familie, hatten. Ohne Führerschein z.B. kauften wir zusammen ein Auto, ohne uns über Versicherung, Abzahlung etc. Gedanken gemacht zu haben. Wir saßen dann in den Polstern, taten so, als flöge die Landschaft an uns vorbei; einer saß am Steuer und drehte heftig am Steuerrad. Wir lachten, schrieten und legten uns in die schärfsten Kurven. Wir träumten und wurden erst wach, als der Heimleiter uns vom Platz vertrieb und wir das Auto wieder verkaufen mussten. Das ging nur mit Verlust.“

Ein Projekt von und mit Jürgen Sarkiss und Elisabeth Kopp / Klangstrecke e.v.
gefördert von Neu Start Kultur

